



## Volles Risiko für das Glück

Münchens kleinstes Opernhaus inszeniert wieder große Oper und nimmt sich diesmal Antonín Dvořáks Erfolgsoper »Rusalka« an.

CHRISTA SIGG

Sie kommt aus dem Wasser – und will mit dem Feuer spielen. Aber so ist das eben, wenn sich eine angeblich seelenlose Nixe in einen wieder mal viel zu schönen Prinzen verliebt. Rusalka tut alles, um dem fernen Geliebten nahezukommen, ein menschliches Wesen will sie werden, sich von der Hexe Ježibaba verzaubern lassen. Trotz aller Warnungen und selbst um den höchsten Preis überhaupt: ihrem Prinzen den Tod zu bringen.

Ein Märchen, sicher, das längst »trockengelegt« über die Bühnen der Welt gleitet. Julia Dippel hätte für ihre Rusalka trotzdem gerne Wasser, »das klingt schon durch die ganze Partitur«, sagt sie. Aber das geht natürlich nicht in der Pasinger Fabrik. Also inszeniert sie Antonín Dvořáks Erfolgsoper auf einer schwarz lackierten Bühne, die interessante Spiegelungen zulässt. Vor allem aber integriert sie die Videoprojektionen des Spaniers Marc Molinos, der die Wagenhalle in eine »fantastische Atmosphäre tauchen wird«.

Dass kein bombastisches Budget wie etwa am Nationaltheater nötig ist, um ein Stück überzeugend in Szene zu setzen, dafür steht Münchens kleinstes Opernhaus schon lange. »Das zwingt einen, genau zu überlegen, was für die Handlung wirklich wichtig ist«, erklärt Dippel. Zeit und Ort lässt sie im Ungewissen, Folklorelemente bei den Kostümen (Katharina Raif) deuten allerdings dezent in den Osten Europas. Doch die 31-jährige Regisseurin klebt nicht am Libretto, das sie zudem umschreibt und deutlich einkürzt. Sie geht von der Partitur aus, versucht über die Musik zu Bildern zu gelangen. »Bei einer guten Oper ist da schon alles drin.«

Das gilt genauso für ein kluges Arrangement aufs Taschenformat. Durch die Reduktion des Orchesters auf gerade mal zehn Musiker – unter der Leitung von Andreas Pascal Heinzmann – ergibt sich eine weitere Konzentration aufs Wesentliche. Wer die Werke kennt, ist oft überrascht über Zuspitzungen, Pointen oder Deutlichkeiten, die einem sonst nicht auffallen würden oder die im Klangmeer üppiger Besetzungen untergingen.

Wobei wir schon wieder beim Wasser wären, Rusalkas ureigenem Element, das dieses traurige Mädchen mit dem Fischleib aus einem tiefen inneren Drang heraus verlassen muss. Dass sie um ihrer großen Liebe willen jedes Risiko in Kauf nimmt, ist für Julia Dippel das Entscheidende an der Geschichte. »Wir können uns nur weiterentwickeln, wenn wir etwas wagen«, sagt sie. Volles Risiko für das Glück. Und sei es nur ein Moment, wie ihn Rusalka und der Prinz am Ende beim Todeskuss erleben. Vielleicht ist es ja ganz gut, dass es im normalen Leben nicht ganz so – märchenhaft – dramatisch zugeht. ||

### RUSALKA

Pasinger Fabrik, Wagenhalle | August-Exter-Str. 1

19. Juni bis 16. August

Open Air auf Schloss Blutenburg | Seldweg 15

16. bis 22. Juli | [www.pasinger-fabrik.com](http://www.pasinger-fabrik.com)